

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1861

238 (9.10.1861)

Beilage zu Nr. 238 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. Oktober 1861.

Die „Times“ über Preußen und Frankreich.

Wir haben bereits in unserer vorletzten Nummer einen kurzen Auszug aus dem Artikel gebracht, den die „Times“ im Betreff der Begegnung in Compiègne veröffentlicht. Im Hinblick auf das große Aufsehen, den derselbe gemacht hat, zumal in Frankreich, wollen wir noch einmal etwas ausführlicher auf denselben zurückkommen. Man muß zugeben, daß das Londoner Cityblatt — neben allerlei Schrullen und Ungereimtheiten — Preußen gegenüber eine Tonart anschlägt, wie sie aus seinen Spalten seit langer Zeit nicht herausgelassen worden ist. Daß die darin sich ausprechende bessere Stimmung und Einsicht von Dauer sein wird, darauf möchten wir freilich keine Fäuler bauen. Nichtsdestoweniger kann der Artikel auch so als ein beachtenswerthes Symptom der öffentlichen Meinung in England angesehen werden. Die „Times“ schreibt:

Wenn unsere Sympathie bloß unserem Interesse folgte, wie dauerhaft würden unsere Freundschaften sein und wie glatt und ruhig würde unser Verfehr sein! Nun ist aber der abgedroschene Satz, daß der Einzelne und die Nationen stets von ihren wirklichen Interessen geleitet werden, unwahr. Sie werden nicht einmal von Dem geleitet, was sie für ihr wirkliches Interesse halten. Leidenschaft und Vorurtheil, Zuneigung und Abneigung spielen im politischen Leben eine eben so große Rolle wie im Privatleben, und wir müssen etwas mehr als das bloße Interesse eines Gemeinwesens kennen, ehe wir uns eine Meinung darüber zu bilden vermögen, wie es handeln wird.

Wäre das Interesse die einzige, den Ausschlag gebende Macht, so könnte nichts herzlicher sein, als das Einvernehmen zwischen England und Preußen. Wir wüßten keinen einzigen Gegenstand anzugeben, in Bezug auf welchen ihre Interessen nicht geradezu identisch wären. Die preussische Monarchie ist 160 Jahre alt, und zweimal während dieses Zeitraums — im siebenjährigen Kriege nämlich und in den Napoleonischen Kriegen — hat die eine Nation an der Seite der andern gekämpft, wo es einen Kampf um Leben und Tod gegen Frankreich galt, und in beiden Fällen gingen England und Preußen siegreich aus dem Kampfe hervor. Das ist es, was uns die Geschichte lehrt. Zu dem sind beide Länder protestantische Mächte und haben so viel Gemeinsames in religiösen Dingen, daß sie zusammen ein Reichthum in Jerusalem gründeten.

Im Interesse Englands liegt ein einziges Deutschland, — ein einziges Deutschland, als Gegengewicht gegen Frankreich, — und zwar würde England ein solches einziges Deutschland lieber unter der Führung der größten protestantischen, als der größten katholischen Macht sehen, und lieber unter einem Staat, welcher kein Ungarn und kein Venedig hat, das seine Aufmerksamkeit abzieht und seine Kräfte zerstückelt. Die Behauptungen, wenn auch wahrhaftig nicht die Handlungen Preußens, veranlassen uns zu dem Glauben, daß auch Preußen dafür hält, dies sei in seinem Interesse. Wir haben uns bestrbt, die Bande der Freundschaft enger zu ziehen, indem wir dem preussischen Thronerben eine Prinzessin vermählten, an deren Wohlgehen das englische Volk einen sehr tiefen und aufrichtigen Antheil nimmt. Und doch ist trotz aller dieser gemeinsamen Gegenstände des Strebens kein Raum für politische, kommerzielle oder kriegerische Nebenbuhlerchaft zwischen England und Preußen. England verläßt sich hauptsächlich auf seine Flotte, Preußen einzig und allein auf sein Heer, eines der zahlreichsten in Europa. In England herrschen die Fabriken, in Preußen herrscht der Ackerbau vor. Beide Nationen sind Erbsöhne der großen germanischen Völkervermischung. Die eine spricht eine Sprache, welche mit der Sprache der andern verwandt ist und sich auf dieselbe Ursprache zurückführen läßt; beide Nationen bilden einen scharfen Gegensatz zu den romanischen Völkern im Westen und Südwesten Europas. Man sollte denken, zwei so gestellten Nationen bliebe nichts übrig, als der glückliche Einfall des englischen Seemanns in Ganning's Stück „The Anti-Jacobin“: „Da kommt mir plötzlich ein Gedanke; laßt uns einander ewige Freundschaft schwören.“ Und doch ist das keineswegs der Fall. Trotz aller schönen Worte, die bei den neulichen Wandern gewechselt wurden, und obgleich Alles in der Welt, mit Ausnahme gegenseitiger Sympathie, vorhanden ist, um die beiden Nationen einander

näher zu bringen, fühlen wir, daß sie, eben weil diese Sympathie fehlt, nicht viel von einander wissen wollen.

Durch die Pariser Zeitungen machte jüngst ein Gerücht die Runde, welches zu langen Leitartikeln und bedeutungsvollen Flugschriften Anlaß gab, — das Gerücht nämlich, Preußen, überdrüssig, seine Blicke auf England zu richten, siehe im Begriff, eine neue Kombination in der eigenthümlichen Gestalt eines Bündnisses mit Frankreich zu versuchen. Wir haben schon gesagt, daß die Interessen Preußens und Englands identisch sind, und wir dürfen wohl hinzufügen, daß unseres Erachtens Preußen ein weit größeres Interesse an einem solchen Bündnisse hat als England. Der Grund, weshalb die Staatsmänner beider Länder ein Bündniß zwischen denselben stets für höchst wünschenswerth hielten, bestand in der gemeinsamen Gefahr, welche beiden von der ehrgeizigen und eroberungslustigen Politik Frankreichs drohte. Sollte Preußen angegriffen werden, was uns, wie wir gesehen, von Tag zu Tag wahrerlicher vorkommt, so könnten ihm die Flotten und Heere Englands ganz unschätzbare Dienste erweisen, während, wenn ein Krieg mit England ausbräche, das auf einem lang gestreckten und getrennten Gebiet vertheilte Heer Preußens gegen eine gut vertheidigte Grenze nur wenig würde ausrichten können, gar nichts aber, um, gleich den Holländern im Jahr 1588, einer Invasion Englands zur See Hindernisse in den Weg zu legen. Wir können daher das Gerücht von einem Bündnisse zwischen Preußen und Frankreich mit einem gewissen Gleichmuth anhören. Diejenigen, welchen vor einem solchen Schritte bange sollte, sind die Preußen selbst.

Wenn eine Nation von einer andern bedroht wird, so handelt sie ohne Zweifel weise, wenn sie Bundesgenossen zum Schutze gegen den heranziehenden Sturm sucht, jedoch in jeder andern Richtung, als in der, von welcher her das Ungewitter droht. Preußen, welches so lange einen Angriff von Seiten Frankreichs gefürchtet hat, könnte seine Beziehungen zu England inniger machen, seine Zweiselligkeiten mit Oesterreich ausgleichen, in Rußland Unterstützung suchen, und sich bestreben, eine wohlwollende Gesinnung gegen sich im Rache Italiens und Spaniens hervorzurufen. Ein Bündniß mit jeder andern Macht, außer mit der, von welcher es Gefahr befürchtet, würde politisch sein. Ein Bündniß mit Frankreich kann bewirken, daß die preussische Regierung nicht mehr auf ihrer Hut ist; es kann aber nicht die geringste Sicherheit für den Fall gewähren, daß der Kaiser glauben sollte, die Zeit sei gekommen, seinem Heere neue Beschäftigung zu geben und Deutschland zum Schlachtfelde zu wählen. Was für ein Schutz würde ein Bündniß unter solchen Umständen sein? Frankreich, einmal von den Schranken der Verträge befreit und dahin gebracht, einen Rechtsstreit auf das Gebiet anderer Herrscher, auf die Eroberungen der Republik und des Kaiserreichs zu suchen, kann ebensoviele die Rheinengrenze von einem preussischen Bundesgenossen zurückfordern, wie es die westlichen Alpenabhänge von einem österreichischen zurückgefordert hat. Mit welchem Namen man die Macht, nach deren Gebiet einem gelüftet, anredet, macht keinen Unterschied. Ein Bundesgenosse läßt sich eben so gut plündern wie ein Feind, und ein Feind eben so gut wie ein Bekannter.

Aber während ein Bündniß zwischen Frankreich und Preußen letztem im Fall eines Krieges, den auch der Hoffnungsvollste nicht für unmöglich halten kann, nicht den geringsten Schutz verleihen könnte, würde es die Stellung Preußens in Deutschland ganz bedeutend gefährden und die Wahrscheinlichkeit des Sieges in einem Kampfe, der sicherlich auch im besten Fall ein ungleicher wäre, vermindern. Der Umstand, daß Preußen ein Bündniß mit Frankreich suchte, würde sofort alle jene kleineren deutschen Staaten, welche eine gemeinsame Furcht und eine gemeinsame Gefahr sonst um sein Banner geschart hätten, sofort von seiner Seite weg scheuchen. Wir haben nicht gehört, daß Oesterreich ein Bündniß mit Frankreich gesucht hätte, und wir erwarten auch nicht, es zu hören. Oesterreich könnte einen solchen Schritt nur als einen gegen sich gerichteten betrachten, und würde in Folge davon Preußen nur noch mehr entfremdet werden und weniger Lust haben, ihm im Falle der Noth zu Hilfe zu kommen. Alles, was ein Bündniß mit Frankreich auszurichten vermöchte, würde darin bestehen, daß es Preußen Verlegenheiten bereite und seine Macht, den kleineren deutschen Staaten, wenn sie von Frankreich angegriffen würden, Beistand zu leisten, zu lähmen.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 4. Okt. (Fr. Z.) Versammlung deutscher Industriellen. In der Nachmittags-Sitzung nahm Hr. Moll aus Mannheim den zweiten und dritten Theil seines Antrags, betreffend Anschließung an den deutschen Handelsstag und Unterstützung der Anträge desselben auf Vertretung des Volks bei Erneuerung und Abschluß von Handelsverträgen, zurük. Die von demselben Mitglied in der Vermittlungssitzung angeregte Verbindung mit dem volkswirtschaftlichen Kongresse gab zu einer Debatte Anlaß, in welcher letztere von Hrn. Dr. Hübn ungünstig besprochen und namentlich über die unreife Oberflächlichkeit und Einseitigkeit ihrer Verhandlungen geklagt wurde. Hr. Moll nahm den volkswirtschaftlichen Kongress in Schutz, ohne dessen Wirken die gegenwärtige Versammlung heute nicht tagen würde. Auch der Vorsitzende sprach zur Abwehr der erhobenen Vorwürfe. Er habe bei dem volkswirtschaftlichen Kongress viel mehr Intelligenz gefunden, als er erwartete. Nur der Mangel an spezieller Sachkenntnis sei nicht in Abrede zu stellen. Er glaube aber, daß die von ihm angebahnte Verhandlung nach allen Seiten befriedigt habe. Nach dem dieser Gegenstand ohne eigentliche Abstimmung verlassen worden, wurde zur Wahl des Ausschusses geschritten für den „Berein zum Schutze deutscher Nationalindustrie“ (wie er laut Beschluß der Versammlung benannt sein wird) geschritten. Zum Vorstand wurde durch Affirmation Hr. v. Kersdorf gewählt, der die Funktion annahm. Aus der mittelst Stimmzetteln vorgenommenen Wahl zum Ausschusse gingen hervor die Herren: Böding aus Neukirch, Dr. Edgel aus Mühlheim, Martin aus Glabbach, Th. Sander aus Augsburg, Staub aus Stuttgart, Hirsch aus Frankfurt, Veiter aus Gillingen, Baummeister aus Hannover, Rühle aus Schierstein, Direktor Heinz aus Mannheim, G. Deffner aus Gillingen, Alexander aus Bockenheim, Ammermüller aus Stuttgart, und Schaller aus Augsburg. — Ueber den französischen Handelsvertrag entspann sich eine kurze Diskussion, die aber, bei der mangelnden Kenntniß der Einzelheiten des abzuschließenden Vertrags, nur zu dem Beschluß führte, daß der Ausschuss sich hierüber so viel als möglich informiren, den Gegenstand sorgfältig im Auge behalten und mit Zuziehung von Sachmännern der verschiedenen Industriezweige seine Anträge zur Vorlage an die Generalversammlung (und zwar nöthigenfalls an eine außerordentliche) vorbereiten soll. Hinsichtlich eines Vortrags wegen drohender Verlegung des Rattunbrudes nach Frankreich soll der Ausschuss Reklamationen und Vorstellungen der betreffenden Interessenten veranlassen. Endlich wird derselbe beauftragt, die Bestrebungen für eine einheitliche Vertretung der Zollvereins-Industrie auf der Londoner Ausstellung zu unterstützen. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung mit einer kurzen Anrede für geschlossen erklärt, wurde demselben der Dank für seine Geschäftsleitung ausgesprochen. Schluß der Sitzung.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia“, Kapitän Taube, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paket-Actien-Gesellschaft, ging, erpedirt von Hrn. August Bolten, William Miller's Nachf., am 6. Okt. von Hamburg nach New-York ab. Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 500 Tons Güter und 164 Passagiere an Bord.

Marktpreise.

† Karlsruhe, 5. Okt. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 2. Okt. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 6667 Pfund Haber (per 100 Pfund) zu 4 fl. 16 kr. Eingestellt wurde nichts. Runkelmehl Nr. 1 (per 150 Pfund) 18 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 17 fl. — kr.; Wehl in drei Sorten 15 fl. 15 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt . . . 38,951 Pfd. Mehl.
Eingeführt wurden vom 26. Sept. bis 2. Okt. . . 180,683 Pfd. Mehl.
Davon verkauft 219,634 Pfd. Mehl.
Blieben aufgestellt 157,532 Pfd. Mehl.
Blieben aufgestellt 62,102 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Koenlein.

Verlag vom Bibliograph. Institut in Hildburghausen.

MEYER'S NEUES KONVERSATIONS-LEXIKON.

Zweite Auflage.

Vollständig umgearbeitet, stark vermehrt und neu ausgestattet.

Umfang: 15 starke Oktav-Bände, jeder von 20 Lieferungen oder 70 Bogen. Was mehr erscheinen sollte, verpflichtet sich die Verlags-handlung gratis zu liefern.
Wöchentlich, vom Juli d. J. an, wird eine doppelte Lieferung ausgegeben. Die Vollendung des Werks ist also binnen 3 Jahren bestimmt zu erwarten.
Der Subscriptionspreis bleibt derselbe wie bei der ersten Auflage, bei unvergleichlich reicherer Ausstattung, nämlich nur

3 Sgr. = 10 1/2 Kr. rhh. für die einfache Lieferung.

Die Subscription ist eröffnet und die erschienenen Lieferungen sind vorrätzig in Karlsruhe bei Bielsfeld — der G. Braun'schen Hofbuchhandlung — Creuzbauer — Gessner — Ulrici; — in Donaueschingen bei L. Schmidt's Hofbuchhandlung.

Ausführliche Prospekte gratis in allen Buchhandlungen. 3.6.814.

3.6.597. Frankfurt a. M.

Jährlich drei
Ziehungen.

Am 15. Oktober d. J.

Höchster Treffer
fr. 60.000.

findet die erste große Ziehung der Freiburger fr. 15 Anlebensloose statt. Prämien fr. 60.000, 50.000, 40.000 u. s. w. Niedrige Prämie fr. 17. Diese Staats-Anlebensloose sind für solide Anlagen kleiner Erparnisse, sowie für Festgeldentz. sehr zu empfehlen, um so mehr, da voraussichtlich der jetzige billige Preis von sechs Gulden pr. Loos sehr bald in die Höhe gehen wird. Verlosungsplan, sowie jede weitere Auskunft gratis. Aufträge auf diese, sowie auf alle andere solide Staats-Anlebensloose werden pünktlich ausgeführt durch

Moriz Stiebel Söhne,

Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

T.677. Greußen (Thüringen).

Cacao-Gesundheitskaffee 80 Pack. 1 Thlr.;
Homöopath. Apotheken, sowie einzelne Mittel

(letzte beim Betrage eines Thalers alsdann unter portofreier Zusendung) hält, wie bekannt, zu den wohlfeilsten Preisen empfohlen

Der geprüfte, homöopath. Apotheker
G. Doerre, in Greußen (Thüringen).

3.6.547. Mannheim. Beste Qualität

Holländer und Champagner Mühlensteine

sowie Heidelberger Mahl- und Del-Mühlensteine in allen Größen werden billigt geliefert von
Nabus & Stoll in Mannheim,
Lit. L. 2. No. 11.

Oeffentliche Mahnung

zur Erneuerung von Grund- und Pfandbuchs-Einträgen.

Z. b. 916. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. XXX., werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten, wenn solche noch Gültigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes geschränkt würden. Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen, welche in das Unterpfandbuch eingetragen sind, besteht in bedungenen Unterpfandrechten, und der Rechtsgrund der in das Grundbuch eingetragenen Forderungen in dem gesetzlichen Vorzugsrecht des Verkäufers, sofern nicht bei einzelnen Einträgen etwas Anderes bemerkt ist.

Oberwilt, Amts Waldshut, den 28. September 1861.

Das Pfandgericht.
Bürgermeister Schmid.

Der Vereinigungs-Kommissär.
H. Schmid, Rathschreiber.

Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung.		Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung.	
Datum.	Seite.			fl.	fr.	Datum.	Seite.			fl.	fr.
I. Einträge im Pfandbuch Band I.											
6. Juni 1828,	59	Belag Hosp von hier,	Sales v. Herrmann in Waldshut,	126	8	12. August 1823,	117	Philipp Schmid, jetzt Gregor Hierholzer Kinder von da,	Fridolin Strittmayer Erben von Hochsal,	65	30
12. Dft.	66	Johann Bächle, jetzt Dittlie Albiez von da,	Magdalena Zimmermann von Niederrwilt,	90		30. Juli 1824,	125	Jakob Frommherz, jetzt Anton Albiez von da,	Bogt Gashmann von Rogel,	66	
II. Einträge im Grundbuch Band I.											
9. Dft. 1819,	1	Thomas Schmid von hier,	Kaver Schneider von Niederrwilt,	170		dto.	127	Josef Bus, jetzt Johann Schilling von da,	Derselbe,	20	
dto.	2	Johann Lüttin Sigrift von da,	Derselbe,	400		dto.	128	Gregor Schneider von da,	Derselbe,	10	30
2. Januar 1820,	3	Karl Schmid von da,	Benedikt Lüttin Eheleute von hier,	2400		3. Januar 1825,	130	Leopold Maier von da,	Josef Maier, alt, von da,	900	
8. Febr.	5	Kunigunda Maier von da,	Philipp Bamholzer von da,	966		12. April	135	Fabian Tröndle von da,	Josef Lüttin von da,	22	30
14. Febr.	6	Johann Maier von da,	Kunigunde Maier von da,	140		3. Juli	139	Lorenz Gäng, jetzt Mathias Tröndle von da,	Gregor Gäng Erben von da,	550	
30. Mai	22	Jakob Eibold, Steinhauer von da,	Johann Went, Schmied von da,	170		dto.	140	Bartholomä Faller, jetzt Johann Faller von da,	Stefan Strittmayer von Hochshür,	100	
28. Juli	24	Karl Schmid von da,	Kunigunda Maier von da,	180		12. August	144	Bartholomä Faller, jetzt Fridolin Mutter von da,	Alt Lehrer Lüttin Erben von hier,	180	
1. März 1821,	25	Josef Joos, Josefs, von da,	Johann Georg Gäng von da,	150		4. Januar 1826,	147	Fabian Tröndle, jetzt Kaver Klar v. da,	Alcis Maier von da,	12	
12. April	27	Josef Tröndle hier, jetzt Michael Gäng von da,	Michael Bamholzer von da,	1615		29. März	150	Belag Hosp, jetzt Kaver Hosp von da,	Agatha Bartholomä von da,	500	
22. Mai	28	Mois Maier, jetzt Remigi Maier von da,	Johann Hosp von da,	555		28. April	152	Gregor Tröndle, jetzt Franz Tröndle Landwirth von da,	Philipp Bamholzer von da,	20	
dto.	29	Philipp Schmid von da,	Johann Georg Gäng von da,	171		18. Oktbr.	157	Dewald Gäng, jetzt Johann Bächle v. da,	Johann Kaltenbacher von da,	10	
dto.	30	Thomas Schmid von da,	Johann Hosp von da,	44	30	24. Novbr.	160	Belag Gäng, jetzt Mathias Tröndle von da,	Fridolin Schauble von Hochsal,	122	
dto.	31	Johann Hosp Ehefrau von da, jetzt Josef Edert Bwe. von da,	Derselbe,	21		dto.		Derselbe,	Gregor Gäng von hier,	28	
dto.	32	Lorenz Gäng von da,	Derselbe,	24		14. Dezbr.	161	Mathä Leber, jetzt Karl Schmid, Adlerwirth von da,	Karl Lüttin Erben von da,	400	
dto.	33	Fabian Tröndle, jetzt Fidel Dapp von da,	Derselbe,	10		dto.		Derselbe,	Gregor Lüttin Erben von da,	140	
dto.	34	Dewald Bus, jetzt Johann Bus v. da,	Derselbe,	11		dto.		Derselbe,	Jakob Frommherz Erben von da, z. B. in Besterebehl,	250	
24. Mai 1821,	36	Alois Maier, jetzt Remigi Maier von da,	Johann Georg Gäng von da,	16	30	23. Januar 1827,	163	Bartholomä Faller, jetzt Fridolin Mutter von da,	Mathias Lüttin, Lehrer, Erben v. hier,	130	
dto.	37	Gregor Tröndle, jetzt Franz Tröndle von da,	Derselbe,	30		20. März	164	Reinold Huber, jetzt Wendelin Gäng von da,	Dieselben,	22	
dto.	38	Gregor Joos, jetzt Jos. Joos Bwe. v. da,	Derselbe,	153	30	22. "	165	Reinold Huber, jetzt Fridolin Joos v. da,	Thaddä Albiez Erben von da,	35	
dto.	39	Fidel Gäng, jetzt Stefan Gäng Kinder von da,	Derselbe,	45		27. "	167	Fridolin Bächle von da,	Josef Lüttin, Altvogt von da,	400	
dto.	40	Johann Hierholzer, jetzt Josef Faller's Bwe., Theres Schmid von da,	Derselbe,	90	30	10. Januar 1828,	174	Josef Zimmermann, jetzt Gregor Hierholzer von da,	Bächle'sche Erbschaft in Niederrwilt,	42	
dto.	41	Joh. Georg Gäng, jetzt Stefan Gäng Kinder von da,	Derselbe,	301	30	18. April	176	Fridolin Bär von da,	Philipp Dapp von hier,	59	42
dto.	42	Gregor Gäng, jetzt Johann Albiez von da,	Derselbe,	78	30	12. Juli	195	Jakob Eibold von da,	Mathias Lüttin von da,	195	
dto.	43	Stefan Gäng's Kinder von da,	Derselbe,	412		dto.	196	Fridolin Mutter von da,	Derselbe,	101	
2. Juni 1821,	44	Gregor Hierholzer von hier,	Philipp Dapp von da,	100		dto.	197	Karl Schmid von da,	Derselbe,	108	
8. August	45	Konrad Maier von Rogel, jetzt Josef Hierholzer von da,	Derselbe,	240		dto.	198	Fridolin Joos von hier,	Derselbe,	63	
26. "	48	Gemeinde Oberwilt, jetzt Katharina Schmid von da,	Philipp Schmid von da,	70		dto.	199	Johann Went, jetzt Karl Schmid von hier,	Derselbe,	560	
2. April 1822,	55	Johann Went, Schmied von da,	Jakob Faller von da,	42		201	201	Johann Hierholzer, jetzt Dewald Albiez von da,	Dionis Lüttin von da,	27	
dto.	56	Fridolin Dapp, jetzt Philipp Dapp, Besamenterath von da,	Derselbe,	13		202	202	Reinold Huber von da,	Mathias Lüttin von da,	12	
dto.	58	Johann Michael Dapp, jetzt Fridolin Dapp, Gemeinberath von da,	Derselbe,	155		203	203	Philipp Schmid, jetzt Accifor Albiez von da,	Derselbe,	27	
dto.	59	Stefan Frank von da,	Derselbe,	66		7. Novbr. 1828,	207	Philipp Schmid, jetzt Kaver Hosp von da,	Belag Hosp von da,	441	
dto.	60	Kaver Kaltenbacher, jetzt Karl Kaltenbacher von da,	Derselbe,	31		208	208	Jachä Maier, alt, von da,	Derselbe,	251	
dto.	61	Rosina Jehle, jetzt Peter Strittmayer von da,	Derselbe,	316	40	209	209	Fridolin Bächle, jetzt Karl Schmid von da,	Derselbe,	71	30
dto.	62	Josef Meier, jetzt Meinrad Mutter von da,	Derselbe,	31		210	210	Fridolin Bär von da,	Derselbe,	50	
16. April 1822,	68	Mois Meier, jetzt Fridolin Joos, Nagler von da,	Josef Hierholzer von Nüßwilt,	350		211	211	Fridolin Mutter von da,	Derselbe,	10	30
4. Nov.	75	Jakob Faller, jetzt Peter Strittmayer von da,	Stefan Frank von hier,	70	30	212	212	Thomas Schmid, jetzt Johann Schilling von da,	Derselbe,	28	
14. "	76	Agatha Faller, jetzt Leopold Frank von da,	Derselbe,	12	30	213	213	Blasius Hosp Kinder von da,	Derselbe,	50	
18. "	77	Fridolin Joos, jetzt Leopold Frank von hier,	Derselbe,	19		214	214	Josef Zimmermeister v. da,	Katharina Schauble Bwe. von da, z. B. in Prändente,	n. be. stimmt.	
dto.	78	Franziska Roman, jetzt Peter Strittmayer von da,	Derselbe,	112		26. Mai 1829,	221	Lorenz Tröndle, jetzt Johann Faller von da,	Johann Went von hier,	147	
dto.	79	Konrad Kaiser von da,	Derselbe,	30		dto.	222	Derselbe,	Basil Boll von da,	350	
dto.	80	Reinold Huber von da,	Derselbe,	23		dto.	223	Mathias Lüttin, jetzt Johann Lüttin von hier,	Lorenz Tröndle Erben von da,	85	
29. Dezbr. 1822,	81	Altvogt Maif, jetzt Josef Vogt, Köpferwirth von da,	Stefan Maier bzw. Lorenz Gäng von hier,	110		224	224	Michael Gäng von da,	Josef Lüttin von da,	420	
2. Mai 1823,	87	Josef Lüttin, jetzt Johann Bächle v. da,	Johann Martin Dapp von da,	1176		30. Juni 1829,	226	Philipp Schmid, jetzt Gregor Hierholzer Kinder von da,	Gregor Lüttin Erben von da,	80	
dto.	88	Philipp Dapp, jetzt Fidel Dapp Ehefrau von da,	Derselbe,	123		20. Novbr. 1829,	229	Johann Bächle, jetzt Peter Strittmayer von da,	Jakob Schmid von da,	550	
dto.	89	Gregor Joos, jetzt Josef Joos Bwe. von da,	Derselbe,	189		24. "	230	Fabian Tröndle, jetzt Peter Strittmayer von da,	Josef Hosp von da,	50	
dto.	90	Johann Went von da,	Derselbe,	76		25. Dezbr.	231	Johann Bächle, jetzt Josef Edert Bwe. von da,	Karl Hosp Erben von da,	300	
dto.	91	Agatha Faller, jetzt Leopold Frank von da,	Derselbe,	29		26. "	232	Dittlie Albiez von da,	Bächle'sche Erbschaft in Niederrwilt,	425	
4. Mai 1823,	92	Bartholomä Faller von da,	Derselbe,	25		28. Dezbr.	233	Jachaus Maier von da,	Karl Hosp Erben von hier,	107	
dto.	93	Fridolin Dapp, jetzt Philipp Dapp v. da,	Derselbe,	110		8. Januar 1830,	235	Altvogt Maif von da,	Johann Went von da,	125	
dto.	94	Fridolin Joos von da,	Derselbe,	37	30	238	238	Stefan Frank, jetzt Leopold Frank v. da,	Josef Lüttin von da,	110	
12. August 1823,	111	Mathias Lüttin von da,	Johann Kaltenbacher von da,	376		13. August	242	Christina Dapp Ehefrau des Meinrad Mutter von da,	Regina Dapp von da,	446	32
dto.	113	Jakob Eibold von da,	Josef Lüttin von da,	29		dto.		Dieselbe,	Kaver Dapp von da,	127	56
dto.	114	Fridolin Joos, Nagler von da,	Derselbe,	29		dto.		Dieselbe,	Josef Dapp von da,	107	14
dto.	116	Thaddä Albiez, jetzt Karl Schmid von da,	Fridolin Strittmayer Erben v. Hochsal,	291		dto.		Dieselbe,	Margaretha Dapp von da,	127	54
						dto.		Dieselbe,	Wendelin Dapp von da,	127	54
						dto.		Dieselbe,	Felix Dapp von da,	127	54
						dto.		Dieselbe,	Mathias Dapp von da,	127	54



Z. c. 2. Nr. 8034. Fahr. Gasthofsversteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Altschmieds und späteren Adlerwirths Johannes Bahr von Friesenheim wird auf Antrag der Erben, mit obervormundschaftlicher Ermächtigung, am **Mittwoch den 30. d. M.,** Vormittags 9 Uhr, im Adlerwirthshaus allda durch Distriktsnotar Lembke daselbst ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf, Hofreite, Gras- und Gemüsegarten, 345 Ruthen im Maß haltend, nebst Realwirthschaftsgeräthe, zum Adler, oben an der Landstraße in Friesenheim gelegen und geschätzt zu 7500 fl. öffentlich versteigert, wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diese Realitäten nicht bloß zum Wirthschaftsbetrieb, sondern auch vermöge ihrer ausgezeichneten Lage und ihres großen Umfangs zur jedweden größeren Gewerbsbetriebsung sich eignen.

Die beschafflichen Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem Steigerungsbeamten eingesehen werden. **Lahr, den 5. Oktober 1861.** Großh. bad. Amtsrevisorat. **Fingado.**

Z. c. 7. Nr. 15615. Mosbach. (Aufforderung.) Philipp und Georg Haber von Mühlstein besitzen seit 20 Jahren auf der Gemarkung Oberrheim nachbenannte Grundstücke zu Eigentum:
1) 18 Ruthen Acker im kleinen Berlein, neben der Gemeinde und sich selbst;
2) 15 Ruthen Acker in den Gabeläckern, neben Philipp Müllsch und sich selbst;
3) 16 Ruthen Acker im kleinen Berlein, neben Friedrich Bitter und sich selbst;
4) 6 Ruthen Wiesen neben der Gemeinde und sich selbst.
Wegen mangelnder Erwerbsurkunde verweigert jedoch das betreffende Pfandgericht die Gewährung. Es werden deshalb alle Diejenigen, welche an obige Grundstücke nicht zum Grundbuche eingetragene dingliche, lehenrechtliche oder steifommisfarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 6 Wochen

dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben als dem Antragstellern gegenüber erloschen betrachtet würden. **Mosbach, den 1. Oktober 1861.** Großh. bad. Amtsgericht. **Hirschhorn.** vdt. Neuer.

Z. b. 984. Nr. 8010. Fahr. (Erbschaft.) Zur Erbschaft der ledig verstorbenen Geschwister Katharina und Andreas Wagner von Kürzell ist ihre am 11. Mai 1828 geborne Schwester Christine Wagner benannt. Da ihr Antheil seit längerer Jahren unbekannt ist, so wird dieselbe hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten zur Empfangnahme ihrer Erbportion dahier zu melden, da solche sonst denjenigen zugewendet wird, denen sie zufällt, wenn sie, die Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre. **Lahr, den 30. September 1861.** Großh. bad. Amtsrevisorat. **Fingado.**

Z. b. 805. Nr. 9314. Freiburg. (Erbschaft.) Heinrich Halmmeier, Schuster von

hier, an unbekanntem Orten in Amerika abwesend, ist durch den Tod seines Vaters Michael Halmmeier, gewesenen Gastwirths dahier, zur Erbschaft berufen. Heinrich Halmmeier wird hiermit zur Erbtheilung mit Frist von drei Monaten mit dem Bemerken öffentlich vorgeladen, daß bei dessen Nichterscheinen die Erbschaft lediglich denjenigen werde zugewendet werden, welchen sie zufällt, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre. **Freiburg, den 27. September 1861.** Großh. bad. Stadtmagistrat. **Hermann.**

Z. b. 983. Nr. 8096. Sinsheim. (Ausschließung.) Die Gant des Michael Widder in Hilsbach betr. Werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen und Vorzugsrechte anzumelden unterlassen haben, hiermit von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen. **Sinsheim, den 1. Oktober 1861.** Großh. bad. Amtsgericht. **Mors.**